

Gründonnerstag

Liebe Schwestern und Brüder,

Die deutsche Bezeichnung Gründonnerstag leitet sich wahrscheinlich von dem mittelhochdeutschen Verbum *gronan* (weinen) ab, das in den Worten *grienen* oder *greinen* noch heute lebendig ist. Das Grün bzw. *gronan* bezieht sich auf die öffentlichen Büsser, die Weinenden, die früher in der römischen Kirche an diesem Tag wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wurden. Jetzt erst konnten sie wieder am österlichen Mahl teilnehmen.

Seit ältester Zeit wurde an diesem Tag auch das Chrisamöl geweiht, in Rom auch das Katechumenen – und Krankenöl. In der Erzdiözese München findet dieser Weihegottesdienst am Vorabend statt. Zu diesem Gottesdienst, der sogenannten Chrisammesse, sind alle Priester der Erzdiözese eingeladen und erneuern ihr Weiheversprechen. Das ist in diesem Jahr nicht möglich. Die Weihe der Öle findet statt. Die Ausgabe geschieht aber in diesem Jahr nicht nach der Chrisammesse, sondern zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die Ausgangsbeschränkungen aufgehoben sind. Bis dahin verwenden wir die Öle aus dem letzten Jahr.

Am Abend des Gründonnerstags findet der Gottesdienst statt, der vor allem vom Gedächtnis an das letzte Abendmahl Jesu und die dabei vollzogene Einsetzung der Eucharistie geprägt ist. Diesen Gottesdienst feiern in diesem Jahr die Pfarrer ohne Gemeinde, aber für sie stellvertretend. Gerade in dieser Zeit wird mir ganz neu der Gedanke der Stellvertretung bewusst. Typisch für diesen Gottesdienst ist der Ritus der Fußwaschung als Zeichen der dienenden Liebe. Die Fußwaschung entfällt in diesem Jahr wegen fehlender Gemeinde.

Ein Blick ins Neue Testament: Im Johannesevangelium wird nicht von der Einsetzung der Eucharistie berichtet. Aber genau dort wo bei den Synoptikern von der Einsetzung der Eucharistie die Rede ist, erzählt Johannes die Fußwaschung. Einsetzung der Eucharistie und Fußwaschung legen sich also gegenseitig aus. Sie bezeichnen eine Liebe, die bis zum Äußersten geht.

Wer am Gründonnerstag in die Kirche kommt, nimmt einige Besonderheiten wahr.

- der Tabernakel ist leer (in diesem Jahr nicht)
- die Weihwasserbecken sind leer – sie werden erst wieder an Ostern mit dem Osterwasser gefüllt. (wegen Corona haben wir die Weihwasserbecken schon vor Wochen geleert. An Ostern werden sie in diesem Jahr nicht gefüllt wegen Ansteckungsgefahr)
- Zum Gloria fliegen die Glocken nach Rom. Sie werden ersetzt durch hölzerne Klanginstrumente. (die Glocken schweigen bis zu

Osternacht. Die Karfreitagsratschen entfallen, weil natürlich auch keine Ministranten am Gottesdienst teilnehmen.)

- Die Orgel schweigt.
- Das Kreuz ist mit einem violetten Tuch verhängt, in manchen Kirchen auch die Bilder
- Nach dem Schlussgebet wird kein Segen gespendet. Erst wieder an Ostern wird der Segen gespendet. Die Liturgien von Gründonnerstag bis Ostern gelten als ein Gottesdienst
- Übertragung des Allerheiligsten zu einem Seitenaltar – Ölbergandacht (in diesem Jahr keine Übertragung des Allerheiligsten)
- Entblößung des Altars.
- Bleibet hier und wachet mit mir – Anbetung bis Mitternacht (keine öffentliche Anbetung, da Versammlungsverbot)

Bitte feiern Sie die Gottesdienste von Gründonnerstag bis Ostern mit. Es gibt für jeden Tag eine Übertragung aus dem Dom. Sie können auch mit Papst Franziskus mitfeiern. Eine gute Gelegenheit die Verbundenheit mit unserem Erzbischof oder Hl. Vater zu pflegen. Gleichzeitig verbinden uns diese Liturgien mit allen Katholiken aus dem Erzbistum oder der Weltkirche. Dieses Bewusstsein kann uns in einer Zeit, in der Außenkontakte sehr reduziert sind, stärken. Wer glaubt ist nicht allein!

**Ihr Pfarrer
Eugen Strasser-Langefeld**